

Jahresbericht für 1944

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **19 (1944)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeiner Jahresbericht

Nur im Rechnungswesen können wir uns an das Kalenderjahr halten; der allgemeine Bericht überschneidet dessen Grenzen nach unten und oben und erstreckt sich etwa von einer Jahresversammlung bis zur andern.

Die letzte *Jahresversammlung* und einzige Zusammenkunft überhaupt fand am 12. März 1944 in *Gipf-Oberfrick* statt. Der Saal im Solbad zum «Hirschen» war überfüllt, was für uns ein neuer Beweis dafür ist, dass man uns im obern und innern Fricktal immer noch dasselbe grosse Interesse entgegenbringt, das die Vereinigung schon in ihren ersten Jahren dort fand. Im untern Fricktal bringt es selten eine Versammlung auf mehr als 30 Personen; die grösste war die in Kaiseraugst mit 55 Teilnehmern. In Gipf-Oberfrick nahm die Versammlung zunächst die Jahresberichte zustimmend entgegen. Hierauf hielt unser Mitglied, Hr. Prof. Dr. Vosseler aus Basel, einen zeitgemässen und inhaltsreichen Vortrag mit Lichtbildern «Ueber die schweizerische Bauernsiedlung, besonders im Aargauer Jura». Die Presse hat über den Verlauf der Versammlung und über den Vortrag ausführlich berichtet. Ganz besonders freute uns der Besuch mehrerer Mitglieder aus dem uns sehr treuen Basel und die Abordnung des Geographischen und des Alemannischen Instituts der Universität Freiburg i. Br., mit welchen beiden wir persönliche und wissenschaftliche, in guten Zeiten fleissige Beziehungen unterhielten und auch in mühevollen Zeitläufen nach Möglichkeit weiter pflegen.

Unsere *Tätigkeit* wurde durch allerlei äussere Umstände, unter denen auch andere ähnliche Gesellschaften schwer leiden, noch mehr gehemmt als im Vorjahre. So konnten wir je eine geplante Versammlung und eine Exkursion nicht ausführen. Dafür waren einzelne Mitglieder da und dort im Sinne der Vereinigung «für Heimatkunde und Heimatschutz» tätig, besuchten Sitzungen und auswärtige Versammlungen, spendeten heimatkundliche Artikel in Presse und Zeitschriften. Der Vorstand erledigte die wichtigeren Geschäfte in zwei Vollsitzungen und in einer Bürobesprechung. Beim Präsidenten liegen rund 200 Korrespondenzen aus dem Jahre 1944, wozu noch zahlreiche Telephongespräche kamen.

Von der *Zeitschrift* «Vom Jura zum Schwarzwald» erschien auf die Jahresversammlung hin das Schlussheft des Jahrganges 1943 und im September das stark erweiterte Heft zur Erinnerung an die Ereignisse der Jahre 1443 und 1444. Bei diesem besonderen Anlass gaben wir dem Hefte ein neues Gewand mit Titelbild und Titeltext, die Bezug nahmen auf das Festjahr. Da wir immer häufiger in den Fall kommen, aus historischer Literatur und aus Urkunden, Siegeln und Münzen Belegstellen in lateinischer Sprache abzudrucken, stellte uns die Buchdruckerei Fricker eine angenehme Antiqua-Schrift zur Verfügung, wodurch auch dem Setzer die Arbeit vereinfacht wird. Die geringe Verkleinerung der Zeilenhöhe gestattete ausserdem eine Reduktion des Heftformates auf das Normalformat für Zeitschriften, ohne dass die Zeilenzahl vermindert werden musste; der «Spiegel», d. h. die Druckseite hat sogar eine Zeile mehr erhalten. Der Firma Fricker sind wir auch dies Jahr wieder grossen Dank schuldig für die Unterstützung unseres Vereins; ihr verdanken wir zuerst die Möglichkeit, unsere Zeitschrift durchhalten zu können, ohne von den Mitgliedern höheren Beitrag verlangen zu müssen. Wenn Personalmangel in der Druckerei und Ueberlastung des Redaktors zu grossen Verspätungen im Erscheinen der Hefte führen, so mögen es die Leser auch in der kommenden Zeit nachsehen.

Ein Missverständnis zu zerstreuen, ist hier Gelegenheit: die Arbeit an den *Gemeindechroniken* im Bezirk Laufenburg ist nicht unsere Angelegenheit, nicht einmal unserer Vereinsinitiative entsprungen. Die Seele dieses Unternehmens auf sehr lange Sicht ist aber unser Mitglied, Herr Bezirksamtman J. Stäuble in Laufenburg; auch sein Mitarbeiterstab setzt sich aus Mitgliedern unserer Vereinigung zusammen. Unsere engere Mitarbeit leisten wir vorwiegend auf historischem Gebiete; sie wird nicht nur quantitativ wachsen, sondern uns noch reiche Früchte einbringen. Da nun die technischen Grundlagen für die Anlegung der Chroniken geschaffen und die Einführungen gegeben sind, werden wir uns in Zukunft eigentlich mit dem Studium der Dorf- und Talschaftsgeschichten systematischer abgeben müssen, da vielen Arbeitern in diesem «Weinberge des Herrn» das nötige Rüstzeug abgeht, überall aber viel guter Wille vorhanden ist.

Auch unter erschwerten Umständen konnten wir durch einige Neueintritte die *Mitgliederzahl* einigermaßen halten. Wir sollten sie aber fortan stark erhöhen können, wie dies andern Vereinigungen auch möglich ist. Das Interesse an heimatkundlichen Fragen

ist unzweifelhaft weit verbreitet; der erste Nutzen für unsere Tätigkeit würde daraus aber erst erwachsen, wenn sich recht viele Fricktaler als Mitglieder einfinden würden; denn auch viele bescheidene Jahresbeiträge ergeben für uns die erforderlichen Betriebsmittel. Leider mussten uns verschiedene grössere Geschenke, die uns Jahre hindurch von Firmen zuströmten, um die Hälfte und mehr verkürzt werden. Dankbar sind wir jenen Mitgliedern, die hie und da ihren Minimalbeitrag freiwillig auf ein Mehrfaches erhöhen, dann den Gemeinden Wil, Sisseln, Frick, Möhlin und Rheinfelden, die uns den wirklichen Kollektivbeitrag entrichten und uns auch sonst Beweise ihrer wohlwollenden Gesinnung geben. Möchten diese guten Beispiele so wirken, dass unsere Tätigkeit im Dienste der Heimatforschung auch in Zeiten der Bedrängnis nicht nachlassen muss, sondern sich sogar noch besser entfalten kann!